



Christus, unser Fels

Christus, Gott, ist unser Fels:

Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Retter, mein Gott ist mein Hort, bei dem ich mich berge, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste.

(Ps 17, 3)

Neige zu mir dein Ohr, eilends rette mich! Sei mir ein Fels der Zuflucht, ein unzugängliches Haus, mich zu retten! **Denn mein Fels und meine Festung bist du; und um deines Namens willen führe mich und leite mich!** Ziehe mich aus dem Netz, das sie mir heimlich gelegt haben; denn du bist mein Schutz. In deine Hand befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, Herr, du Gott der Treue!

(Ps 30, 3-6)

Erst als er sie tötete fragten sie nach ihm, kehrten um und suchten nach Gott. Und sie dachten daran, dass Gott ihr Fels sei und Gott, der Höchste, ihr Erlöser. Doch sie betrogen ihn mit ihrem Mund, und mit ihrer Zunge belogen sie ihn. Denn ihr Herz war nicht fest ihm gegenüber, und sie blieben nicht treu an seinem Bund. Er aber war barmherzig, er vergab die Schuld und vertilgte nicht; und oftmals wandte er seinen Zorn ab und ließ nicht erwachen seinen ganzen Grimm. Er dachte daran, dass sie Fleisch sind, ein Hauch, der dahin fährt und nicht wiederkehrt. Wie oft waren sie widerspenstig gegen ihn in der Wüste, betrübten ihn in der Einöde! Immer wieder versuchten sie Gott und kränkten den Heiligen Israels.

(Ps 78, 34-41)

Christus ist der geistige Fels aus dem das Wasser des Lebens fließt:

Und die ganze Gemeinde der Söhne Israel brach nach ihrer Aufbruchsordnung aus der Wüste Sin auf nach dem Befehl des Herrn, und sie lagerten sich in Refidim. Aber da war kein Wasser zum Trinken für das Volk. Da geriet das Volk mit Mose in Streit, und sie sagten: Gib uns

Wasser, damit wir zu trinken haben! Mose aber erwiderte ihnen: Was streitet ihr mit mir? Was prüft ihr den Herrn? Als nun das Volk dort nach Wasser dürstete, murrte das Volk gegen Mose und sagte: Wozu hast du uns überhaupt aus Ägypten herauf geführt? Um mich und meine Kinder und mein Vieh vor Durst sterben zu lassen? Da schrie Mose zum Herrn und sagte: Was soll ich mit diesem Volk tun? Noch ein wenig, so steinigen sie mich. Und der Herr antwortete Mose: Geh dem Volk voran und nimm einige von den Ältesten Israels mit dir. Auch deinen Stab, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, nimm in deine Hand und geh hin! **Siehe, ich will dort vor dich auf den Felsen am Horeb treten. Dann sollst du auf den Felsen schlagen, und es wird Wasser aus ihm hervor strömen, so dass das Volk zu trinken hat. Und Mose machte es so vor den Augen der Ältesten Israels.** Und er gab dem Ort den Namen Massa und Meriba wegen des Streitens der Söhne Israel und weil sie den Herrn geprüft hatten, indem sie sagten: Ist der Herr in unserer Mitte oder nicht?

(2 Mo 17, 1-7)

Und es war kein Wasser da für die Gemeinde; da versammelten sie sich gegen Mose und gegen Aaron. Und das Volk stritt mit Mose, und sie sagten: Wären wir doch umgekommen, als unsere Brüder vor dem Herrn umkamen! Und warum habt ihr die Versammlung des Herrn in diese Wüste gebracht, damit wir in ihr sterben, wir und unser Vieh? Und warum habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt, um uns an diesen bösen Ort zu bringen? Es ist nicht ein Ort für Saat und für Feigenbäume und Weinstöcke und Granatbäume, auch ist kein Wasser da zum Trinken. Und Mose und Aaron gingen von der Versammlung fort zum Eingang des Zeltes der Begegnung und fielen auf ihr Angesicht nieder; und die Herrlichkeit des Herrn erschien ihnen. Und der Herr redete zu Mose und sprach: Nimm den Stab und versammle die Gemeinde, du und dein Bruder Aaron, und redet vor ihren Augen zu dem Felsen! Dann wird er sein Wasser geben; und du wirst ihnen Wasser aus dem Felsen hervorbringen und die Gemeinde tränken und ihr Vieh. Und Mose nahm den Stab von dem Ort vor dem Herrn, wie er ihm geboten hatte. Und Mose und Aaron versammelten die Versammlung vor dem Felsen; und er sagte zu ihnen: Hört doch, ihr Widerspenstigen! Werden wir für euch Wasser aus diesem Felsen hervorbringen? **Und Mose erhob seine Hand und schlug den Felsen mit seinem Stab zweimal; da kam viel Wasser heraus, und die Gemeinde trank und ihr Vieh.** Da sprach der Herr zu Mose und zu Aaron: Weil ihr mir nicht geglaubt habt, mich vor den Augen der Söhne Israel zu heiligen, darum sollt ihr diese Versammlung nicht in das Land bringen, das ich ihnen gegeben habe. Das ist das Wasser von Meriba, wo die Söhne Israel mit dem Herrn stritten und er sich an ihnen heilig erwies.

(4 Mo 20, 2-13)

Froh war Ägypten bei ihrem Auszug, denn ihr Schrecken war auf sie gefallen. Er breitete eine Wolke aus zur Decke, ein Feuer, die Nacht zu erleuchten. Sie forderten, und er ließ Wachteln kommen. Mit Himmelsbrot sättigte er sie. **Er öffnete den Felsen, und es floss Wasser heraus. Es lief in die Wüste wie ein Strom.** Denn er gedachte seines heiligen Wortes, Abrahams, seines Knechtes, und führte sein Volk heraus in Freude, seine Auserwählten in Jubel. Er gab ihnen die Länder der Nationen und die Mühe der Völkerschaften nahmen sie in Besitz, damit sie seine Ordnungen beachteten und seine Gesetze bewahrten. Halleluja!

(Ps 104, 41-45)

Denn ich will nicht, dass ihr in Unkenntnis darüber seid, Brüder, dass unsere Väter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer hindurchgegangen sind und alle in der Wolke und im Meer auf Mose getauft wurden und alle dieselbe geistliche Speise aßen **und alle denselben geistlichen Trank tranken, denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. Der Fels aber war der Christus.** An den meisten von ihnen

aber hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie sind in der Wüste hingestreckt worden. Diese Dinge aber sind als Vorbilder für uns¹ geschehen, damit wir nicht nach Bösem gierig sind, wie jene gierig waren.

(1 Kor 10, 1-6)

Als nun der Herr erkannte, dass die Pharisäer gehört hatten, dass Jesus mehr Jünger mache und taufe als Johannes - obgleich Jesus selbst nicht taufte, sondern seine Jünger -, verließ er Judäa und zog wieder nach Galiläa. Er musste aber durch Samaria ziehen. Er kommt nun in eine Stadt Samarias, genannt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gab. Es war aber dort eine Quelle Jakobs. Jesus nun, ermüdet von der Reise, setzte sich ohne weiteres an die Quelle nieder. Es war um die sechste Stunde. Da kommt eine Frau aus Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken! - Denn seine Jünger waren weggegangen in die Stadt, um Speise zu kaufen. - Die samaritanische Frau spricht nun zu ihm: Wie bittest du, der du ein Jude bist, von mir zu trinken, die ich eine samaritanische Frau bin? - Denn die Juden verkehren nicht mit den Samaritanern. - Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes kenntest und wüsstest wer es ist, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken!, so hättest du ihn gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Die Frau spricht zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß, und der Brunnen ist tief. Woher hast du denn das lebendige Wasser? Du bist doch nicht größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab, und er selbst trank daraus und seine Söhne und sein Vieh? **Jesus antwortete und sprach zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.** Die Frau spricht zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit mich nicht dürste und ich nicht hierher komme, um zu schöpfen. Er spricht zu ihr: Geh hin, rufe deinen Mann und komm hierher! Die Frau antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann; denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; hierin hast du wahr geredet. Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, dass in Jerusalem der Ort sei, wo man anbeten müsse. Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil ist aus den Juden. Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten. Die Frau spricht zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus genannt wird; wenn jener kommt, wird er uns alles verkündigen. Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir redet. Und darüber kamen seine Jünger und wunderten sich, dass er mit einer Frau redete. Dennoch sagte niemand: Was suchst du? Oder: Was redest du mit ihr? Die Frau nun ließ ihren Wasserkrug stehen und ging weg in die Stadt und sagt zu den Leuten: Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe! Dieser ist doch nicht etwa der Christus? Sie gingen zu der Stadt hinaus und kamen zu ihm. In der Zwischenzeit baten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iss! Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt. Da sprachen die Jünger zueinander: Hat ihm wohl jemand zu essen gebracht? Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe. Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate, und die Ernte kommt? Siehe, ich sage euch: Hebt eure Augen auf und schaut die Felder an! Denn sie sind schon weiß zur Ernte. Der da erntet, empfängt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit beide, der da sät und der da erntet, sich gemeinsam freuen.

Denn hierin ist der Spruch wahr: Ein anderer ist es, der da sät, und ein anderer, der da erntet. Ich habe euch gesandt zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten. Aus jener Stadt aber glaubten viele von den Samaritern an ihn um des Wortes der Frau willen, die bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und noch viel mehr Leute glaubten um seines Wortes willen; und sie sagten zu der Frau: Wir glauben nicht mehr um deines Redens willen, denn wir selbst haben gehört und wissen, dass dieser wahrhaftig der Retter der Welt ist. (Joh 4, 1-42)

Wer Jesus Christus, dem Sohn des lebendigen und heiligen Gottes gehorcht und tut was er sagt, wird nicht zugrunde gehen:

Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute; und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet. Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, der wird mit einem törichtem Mann zu vergleichen sein, der sein Haus auf den Sand baute; und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stießen an jenes Haus; und es fiel, und sein Fall war groß. Und es geschah, als Jesus diese Worte vollendet hatte, da erstaunten die Volksmengen sehr über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten. (Mt 7, 24-29)

Die Kirchenväter definieren den Begriff „Felsen“:

Was heißt: "Geistiger Segen mit himmlischen Gaben?" Nicht mit irdischen, will er sagen, wie bei den Juden: "Ihr sollt essen die Güter der Erde" ; „in ein Land, das von Milch und Honig fließt"; "segnen wird Gott dein Land.“ Hier aber winkt nichts Derartiges, sondern was? „Wer mich liebt, wird meine Gebote halten, und ich und der Vater werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen“ „Wer diese meine Worte hört und sie tut, wird mit einem vernünftigen Manne verglichen werden, der sein Haus auf den Felsen gebaut hat; es bliesen die Winde und es kamen die Flüsse und stießen an jenes Haus, aber es fiel nicht zusammen; denn es war auf den Felsen gegründet“ **Dieser Fels aber, was ist er anders als die über jeden Wandel erhabenen himmlischen Dinge? (Wahrheit, Liebe usw.)** Denn "wer mich vor den Menschen bekennt“, heißt es, "den werde auch ich bekennen vor meinem Vater im Himmel", und "wer mich verleugnet, den werde auch ich verleugnen.“ Und wiederum: "Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott anschauen" ; und abermals: "Selig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich"; und weiterhin: "Selig seid ihr, die ihr Verfolgung leidet um der Gerechtigkeit willen, denn euer Lohn ist groß im Himmel.“ Siehst du, überall der Himmel, nirgends die Erde, nirgends das Irdische! Und wiederum: "Unser Wandel ist im Himmel, woher wir auch den Heiland erwarten, den Herrn Jesus. Und wiederum: "Nichts Irdisches sinnend, sondern Himmlisches“ - "In Christus Jesus", d.h. durch Christus Jesus, nicht durch Moses kam dieser Segen. So dass wir also nicht bloß durch die Art, sondern auch durch den Vermittler den Vorrang haben, wie es denn im Briefe an die Hebräer heißt: „Moses zwar war treu in dessen ganzem Hause als Diener, zur Bezeugung dessen, was verkündigt werden sollte, Christus aber ist als Sohn [gesetzt] über dessen Haus, und sein Haus sind wir.“ (Hl. Johannes Chrysostomus)

„Fürs allererste, Herr, erkläre mir dies: Was bedeutet der Felsen und das Tor?“ **„Der Felsen und das Tor bedeuten den Sohn Gottes.“** „Wie aber, o Herr, kommt es, daß der Felsen alt, das Tor aber neu ist?“ „Merke auf und begreife es, du Unverständiger. Der Sohn Gottes ist älter als seine ganze Schöpfung, so dass er auch der Ratgeber seines Vaters bei seiner Schöpfung sein konnte; deshalb ist er (der Felsen) auch alt.“ „Warum aber ist das Tor neu, Herr?“ Weil er (der Sohn) sich erst in den letzten Tagen der Erfüllung geoffenbart hat; deshalb ist das Tor neu, damit die, welche das Heil erlangen sollen, durch dasselbe in das Reich Gottes gelangen. Hast du gesehen, wie die durch das Tor hereingekommenen Steine für den Bau des Turmes [verwendet wurden], die anderen aber, die nicht durch das Tor gekommen waren, wieder an ihren Platz zurückgebracht wurden?“ „Ja, Herr.“ „So wird niemand in das Reich Gottes gelangen, wenn er nicht den Namen seines Sohnes annimmt. Wenn jemand in eine Stadt kommen will und diese Stadt ringsum mit einer Mauer umgeben ist und nur ein Tor hat, kann er denn auf einem anderen Wege in jene Stadt gelangen als [durch das eine Tor,] das sie hat?“ „Wie könnte es anders sein, Herr?“ „Wie man nun in die Stadt nicht anders gelangen kann als durch ihr Tor, so kann auch ein Mensch ins Reich Gottes nicht anders gelangen als durch den Namen seines geliebten Sohnes. Hast du die Schar Leute gesehen, die den Turm erbauten?“ „Ja, Herr.“ „Das sind lauter herrliche Engel; von diesen ist der Herr wie mit einer Mauer umgeben. Das Tor aber ist der Sohn Gottes; dieser ist der einzige Zugang zum Herrn. Auf andere Weise kann keiner zu ihm kommen als durch seinen Sohn. Hast du auch die sechs Männer gesehen und den herrlichen, großen Mann in ihrer Mitte, der den Turm umschritt und die Steine wegsprach aus dem Bau?“ „Ja, Herr.“ „Der herrliche Mann ist der Sohn Gottes, und jene sechs Männer, das sind die herrlichen Engel, die ihn zur Rechten und Linken umgeben. Von diesen herrlichen Engeln kommt keiner zu Gott ohne ihn; wer seinen Namen nicht annimmt, wird nicht ins Reich Gottes gelangen.“

(Der Hirte des Hermas 3, 9, 12)

Wie zahlreich sind also die Anhaltspunkte in der Natur, die Privilegien der Gnade, die feierlichen Anwendungen in der Disziplin, die Vorbilder, Vorbereitungen und Anrufungen, welche zum religiösen Gebrauch des Wassers geführt haben! Erstens, als das Volk, zur Freiheit aus Ägypten entlassen, das Wasser durch schreitend der Gewalt des ägyptischen Königs entging, da vertilgte Wasser den König selbst mit seinen sämtlichen Heerscharen. Welches Vorbild wäre im Sakramente der Taufe klarer enthalten als dieses? Die Heiden werden durch Wasser nämlich von der Herrschaft der Welt befreit und lassen ihren früheren Herrn, den Teufel, im Wasser ertränkt zurück. Ähnlich wird das Wasser durch den Stab des Moses aus dem fehlerhaften Zustande der Bitterkeit seiner wohltuenden Brauchbarkeit wieder gegeben. Jener Stab war Christus, welcher die Wasseradern von vorher vergifteter und bitterer Beschaffenheit in das so heilsame Taufwasser umwandelte, nämlich durch seine eigene Person, Dieses ist das Wasser, welches für das Volk aus dem begleitenden Felsen herab floss. Denn wenn der Fels Christus ist, so erkennen wir daran ohne Zweifel, wie durch das Wasser in Christus das Eintauchen seinen Segen empfängt.

(Tertullian, Über die Taufe 9)



*Achte, Gott, auf mein Bitten, horche auf mein Gebet! Vom Ende der Erde rufe ich zu dir, weil mein Herz verzagt; du hast mich auf den Felsen hochgestellt. Denn du bist meine Hoffnung geworden, ein starker Turm vor dem Angesicht des Feindes. Ich möchte weilen in deinem Zelt in Ewigkeit, mich bergen im Schutz deiner Flügel. Denn du, Gott, hast auf meine Gelübde gehört, hast mir gegeben das Erbteil derer, die deinen Namen fürchten. Du wirst Tage zu den Tagen des Königs hinzufügen von Geschlecht zu Geschlecht. Er möge ewig thronen vor dem Angesicht Gottes. Bestelle Gnade und Treue, dass sie ihn behüten! So werde ich deinen Namen in die Ewigkeiten der Ewigkeiten besingen, um meine Gelübde jeden Tag zu erfüllen.
(Ps 60)*